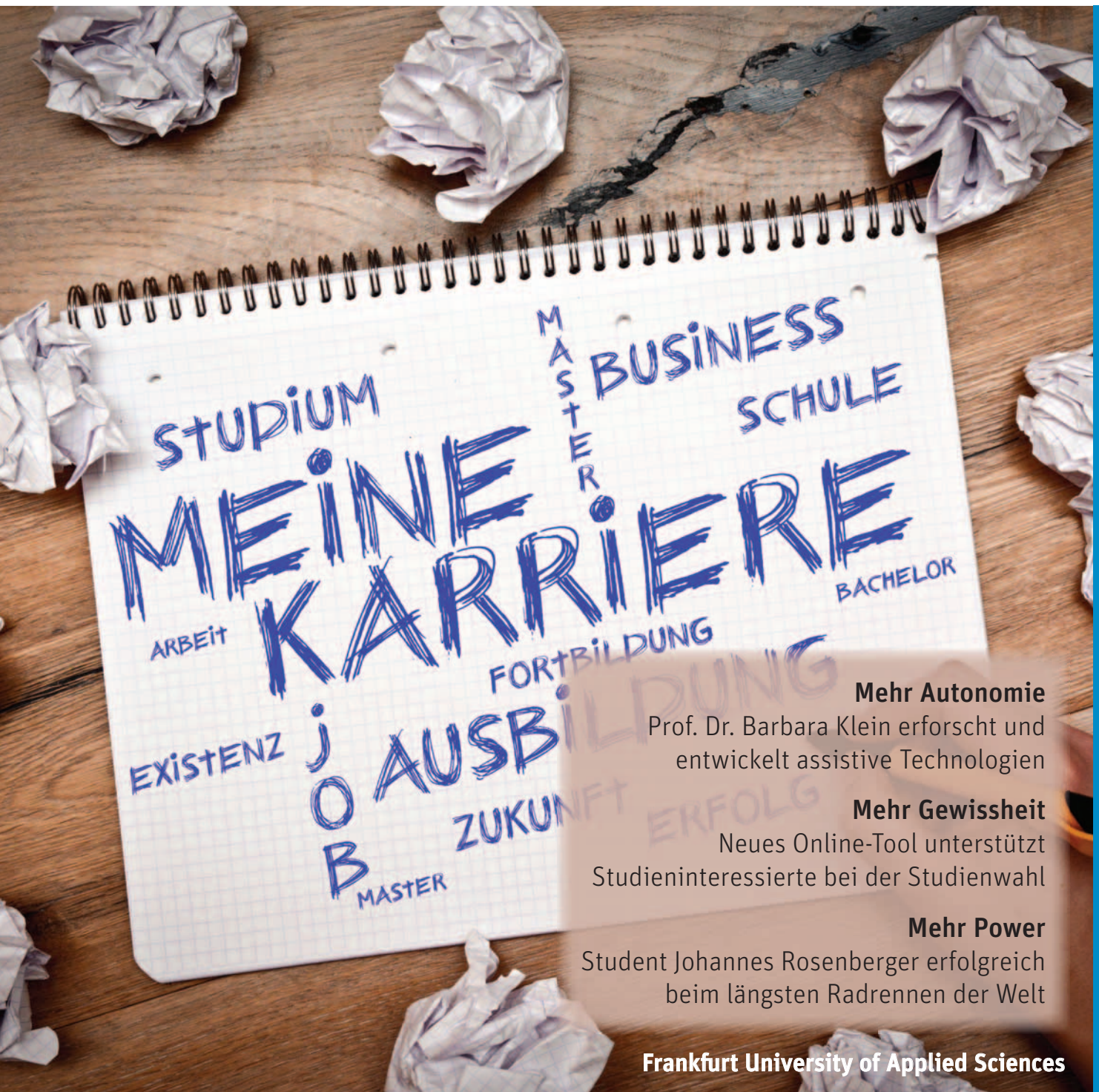


# CAMPUS MAGAZIN

www.frankfurt-university.de 3/2015



**Mehr Autonomie**  
Prof. Dr. Barbara Klein erforscht und entwickelt assistive Technologien

**Mehr Gewissheit**  
Neues Online-Tool unterstützt Studieninteressierte bei der Studienwahl

**Mehr Power**  
Student Johannes Rosenberger erfolgreich beim längsten Radrennen der Welt

# Die Frankfurter Nachbarschaft kennenlernen

FRA-UAS-Mitarbeiterin Esther Zeschky betreibt einen Videoblog aus dem Nordend

**Interessante Frankfurter zu zeigen, das ist die Intention von „Telefon Trottoir – Fernsehen aus dem Nordend“. Dahinter stehen die Dokumentarfilmer Malte Rauch und Esther Zeschky, die im Nordend lebt und arbeitet, nämlich als Fachbereichsreferentin für Digitale Medien in der Lehre am Fb 4: Soziale Arbeit und Gesundheit. Sie stellen auf ihrem Videoblog Menschen vor wie die Frauenrechtlerin und Migrationsexpertin Dr. Mariame Racine Sow, den Singer/Songwriter Boo Hoo oder vier Mädchen aus dem Kinderhaus der Nachbarschaftshilfe Bornheim e. V.**

„Es gibt viel mehr interessante Menschen, als wir überhaupt zeigen können“, erzählt Zeschky. Auf einer langen Liste haben sie und Rauch die Frankfurter vermerkt, die sie filmisch porträtieren möchten. Auch ein Professor und eine Professorin der Frankfurt UAS stehen darauf. „Es sind zum Teil Bekannte von uns, zum Teil begegnen sie uns im täglichen Leben oder wir hören von anderen über sie. Man muss nur offen sein, dann findet man viele tolle Leute.“ Seit etwa eineinhalb Jahren existiert der Blog, den die beiden Frankfurter mit Faible für den Dokumentarfilm betreiben. Sie wollen Menschen, die nicht bekannt sind, in den Vordergrund rücken und zeigen, dass jeder Einzelne etwas Interessantes hat, das es wert ist, gezeigt zu werden.

Was Zeschky besonders an ihrem Blog gefällt, ist die Möglichkeiten, die er eröffnet: „Wir kommen dadurch mit Menschen in Kontakt, die wir sonst wahrscheinlich nie getroffen und sehen Orte, die wir sonst nicht kennengelernt hätten, etwa das Innere des Kiosk ‚Gudes‘ am Matthias-Beltz-Platz oder das Büro des Verwalters der jüdischen Friedhöfe in Frankfurt.“

Hauptsächlich sind es Menschen aus dem Nordend, die die beiden in ihren Videos zeigen. „Das liegt daran, dass wir beide hier wohnen und viele Menschen kennen“, erläutert die Filmemacherin. Sie lebt seit 20 Jahren in dem Stadtteil, der ihr schon immer gefallen hat und in dem auch die meisten ihrer Freunde leben. „Es ist toll hier, denn man geht vor die Tür und trifft immer jemanden, den man kennt. Es ist fast ein bisschen dörflich, und es gibt alles, was man braucht.“ Was ihr nicht gefällt



© Foto: Mariame Racine

Stellen interessante Frankfurter vor: Esther Zeschky und Malte Rauch betreiben den Videoblog „Telefon Trottoir“.

ist die Veränderung, die sich gerade im Stadtteil bemerkbar macht, die Gentrifizierung, die zugebauten Grünflächen, der überschwemmte Friedberger Markt. Die 51-Jährige, die Film- und Medienwissenschaften studiert hat, arbeitete vor ihrer Tätigkeit an der Frankfurt UAS einige Jahre als freiberufliche Produktionsmitarbeiterin für Dokumentarfilmer, unter anderem auch für Malte Rauch. Seit acht Jahren arbeitet Zeschky nun am Fb 4. „Die Arbeit an der Hochschule ist spannend und vielfältig und macht mir sehr viel Spaß; ich möchte sie nicht missen, doch manchmal fehlt mir das Filmemachen auch ein bisschen.“ Vielleicht macht sie auch deshalb „Telefon Trottoir“, um ein wenig der alten Leidenschaft frönen zu können.

Der Name des Blogs ist ein Begriff aus den Französisch-sprechenden und diktatorisch regierten Ländern Afrikas. Er bezeichnet eine Art Flurfunk, eben das, was man sich fernab der Zensur auf der Straße erzählt. „Auch unsere Gespräche sind inoffizieller Natur und keine durchgetakteten und zensierten Interviews. Es ist schön, wenn die Interviews spontan und authentisch sind“, so Zeschky. Was beide an ihrem Videoblog schätzen, ist genau diese Freiheit. „Es ist schwer, unter den üblichen Bedingungen

fürs Fernsehen Filme zu machen, an Geld und Sendeplätze ranzukommen. Da muss immer etwas Bombastisches oder Neues passieren.“ Mit dem Internet ist das einfacher geworden. Es braucht nichts Spektakuläres. Es genügt, wenn interessante Menschen interessante Dinge sagen. So kam den beiden Filmemachern die Idee zum Blog.

„Interessant sollten die Interviewpartner sein, und etwas machen, das wir spannend finden. Aber das muss keine besondere Leistung sein.“ Dass dieses Auswahlkriterium sehr subjektiv ist, weiß Zeschky, aber gerade darin liegt der Zauber. „Es ist wirklich eigenartig, wie unterschiedlich das Feedback ist, das wir von Freunden und Bekannten auf die einzelnen Videos bekommen. Jedes spricht eine andere Gruppe an.“ Pro Video bekommen sie ein paar Hundert Klicks, am besten läuft der Beitrag über den Kiosk ‚Gudes‘, der über 1.000 Klicks hat. „Das ist natürlich meilenweit entfernt von den Reichweiten auf YouTube, aber das ist auch nicht unser Ziel.“

[www.telefon-trottoir.de](http://www.telefon-trottoir.de)